

General-Anzeiger

für Aemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Aemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheinung wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Aemberg M., in Reuben, Notta, Buchst, Merz, Gommio und Gähly M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelpatrone Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die Egelpatrone Restzeile: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Restzeile 40 Pfennig

Nr. 115

Aemberg, Dienstag, den 29. September 1925.

27. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reich.

Aemberg, den 28. September 1925.

* Um die Bestrebungen der Regierung an Abbau der Lebensmittelpreise zu unterstützen, hat die Stadtparafise ab 1. Oktober den Zinsfuß für kurzfristige Darlehen um 3 v. H. herabgesetzt. Demgegenüber werden die Sparanlagen weiter vergrößert wie bisher.

* Voraussicht keine Niederschläge. Wie der Amtliche Preussische Wetterdienst* mittelt, tritt in der geographischen Breite bis auf weiteres keine Änderung ein, das heißt es verbleibt bei den Septemberhöhen in Höhe von 82 bzw. 78 Prozent.

* Vom 12.—24. Oktober finden in den Jugendvereinfestlichkeiten in Merichberg Beiträge für Holz-, Metall- und Papiergestaltungen im Dienste der Jugendpflege für Fortgeschrittene statt. Die daran teilnehmenden sollen, werden gebeten, sich möglichst bei dem Leiter der Beiträge, Mittelschullehrer Klemm in Aemberg o. S., zu melden. Der Unterricht ist honorarfrei. Quartier und Verpflegung, soweit nötig und erwidert, zu mäßigen Preisen im Jugendheim.

* Lichtbildervortrag für Frauen Am Mittwoch den 30. September hält Krankenpfleger Elisabeth Hyst, krank gepr. an der Landesfittschule Berlin, im Schulhaus einen Lichtbildervortrag für Frauen über Krankenanstalten, Volksschulen, Hörsaal- und Kinderpflege. Zur eine gesunde Frau vermag den Anforderungen zu genügen, die Hausfrau und Familie an sie stellen, darum verlämme niemand diesen Vortrag zu besuchen. Da die Beiträge, die Schwester Elisabeth Hyst in anderen Städten hielt, stets überfüllt waren, empfehlen wir unsern Lesern ein rechtzeitiges Erscheinen. Eintritt 80 Pfg.

* Wie wir hören, beschäftigt Herr Winter auch in dem bevorstehenden Winter aus durch die Abonnements-Kongresse zu erfreuen. Gemäß werden die Kongresse, die er im vergangenen Winter gehalten hat, allen Winternern noch in guter Erinnerung sein. Gute Wirtin dient dazu, die Freude am Lesen zu erhöhen, und so ist das Bestreben des Herrn Winter durchaus anzuerkennen. Wir möchten daher sein Vorhaben zu freundschaftlicher und weitgehender Unterstützung warm empfehlen.

* Das Altonaischenhaus in Halle hat sich entschlossen, einen Kranz zur Ausbildung von freien Helfern in der Krankenpflege am 1. Oktober zu beginnen; Dauer des Kranzes 1/2 Jahr. Es wird weder Schulgeld noch Pension erhoben. Kurslisten haben zur Schamerstellung sich zu beschaffen und die Krankenversicherungsstellen zu tragen. Sie werden aber befristet, in allen Krankheitsfällen, welche in ihrer Familie oder bei Verwandten, Bekannten und Nachbarn vorkommen, sachkundige Hilfe zu leisten und Pflege zu übernehmen. Sie überaus wichtig das ist, besonders dann, wenn Krankheitsfälle größerer oder Epidemien beruhen und die für einen weiten Bezirk bestellte Krankenpflegerin ungenügend allen Kranken beistehen kann, sieht jeder ein. Es ist deshalb jungen, über 20 Jahre alten Mädchen, welche während des Winters anstands abkommen können, dringend zu raten, diese günstige Gelegenheit zu benutzen, sich zu so wichtiger, segensreicher in jeder Familie angebrachter Tätigkeit auszubilden zu lassen.

Torgau, 24. September. (Der misglückte Fischverkauf.) Mit einem Sammeltransport Fischhändler, der gestern mittag mit dem 10-Uhr-Zug in Torgau eintraf, kam auch ein „schwerer Junge“ von Chemnitz mit, dessen Ueberföhrung des Diesstilles eben nicht bekannt war. Da dieser Fischhändler schon einmal Fischverkauf unternehmen hatte, schien die größte Vorsicht am Platze, gefesselt sollte seine Ueberföhrung in das Berichtsergebnis erfolgen. Handfesseln waren nicht zur Stelle, der Leiter des Transportformandos nahm deshalb den Strick in seine Obhut. Während die anderen Strafgefangenen durch die Begleitmannschaften voran geführt wurden, folgte der Transportführer mit dem Fischhändler in kurzen Abständen. Sie waren kaum bis zur verlängerten Bahnhofsstraße — Ausgang des Glacis — gelangt, als der Gefangene in einem unberechneten Augenblicke eine schnelle Rekrumung machte und mit lauten Schreien das Gefangenenergriff. Dem Fischhändler war beträchtliche Schöße davon hierbei seine langen Beine gut zu raten, mit einigen Schreien hatte er den schwarzen Graben zwischen der Betonbrücke und der Grabenbrücke zum Bahnhofs erreicht und führte sich kopfüber in die tiefen Fluten, von dem Transporteur hart verfehlt. Auch dieser mußte ein unerschütterliches, hilfloses Bad über sich ergießen lassen. Damit noch nicht genug, als er das andere Ufer erreicht hatte, erhielt er von dem Fischhändler einen harten Schlag auf den Kopf. Ein von dem Beamten mitgeführter Stiel wurde von dem Strick in 2 Stücke zerbrochen und wenn ihn noch ein anderer Gegenstand, vielleicht ein größerer Stein oder anderes zur Verfügung gefunden hätte, würde der Fischhändler von schlimmeren Folgen nicht zurückgelassen haben. Auf diese Weise verblieb es bei einer Demoralisierung, die Stillruhe des Beamten wurde von Posten gehört. Mit ihrer Unterföhrung wurde der Strickling wieder festgenommen und dem Berichtsergebnis zugeführt.

Schwemal. (Auto-Unfall.) Richtig gegen 4 Uhr kam von Döben ein schwerer 8-Zylinder-Wagen anbraust. Kurz hinter dem sogenannten Weinberg wollte der Chauffeur einem auf der Landstraße spielenden Kinde ausweichen, heuerte dabei aber zu nahe an die Bäume heran und mit donnerähnlichem Knack schlug der ziemlich neue Wagen an eine Mauer an, drehte sich mehrmals um seine eigene Achse und wurde durch Aufschlagen an die nächsten 5 Bäume arg demoliert. Dieser Vorfall spielte sich in wenigen Sekunden unter starker Rauchentwicklung ab, so daß die Augenzeugen glaubten, hier sei alles verloren. Wunderbarerweise kam aber der Chauffeur mit dem Schrecken davon. Zum Glück waren keine Personen im Wagen, der sich auf dem Heimfuß nach Berlin befand. Der in der Nähe auf dem Felde arbeitende Landwirt Albert Günter schleppte den arg mitgenommenen Wagen nach Döben in Reparatur.

Deffau, 25. September. (Schleppschiffahrt.) Die anhaltischen Amtsgerichte sind von Anhaltischen Staatsministerium angewiesen, von der Berechnung und Erhebung von Gebühren für die grundbuchliche Eintragung des geographischen Aufwertungsbeitrages von Hypotheken sowie auch für die Wiedereintragung gelöschter Hypotheken in der Höhe des geographischen Aufwertungsbeitrages abzusehen. Ein dahingehender Gesetzentwurf wird demnächst dem Landtag vorgelegt werden. Mit dieser Entscheidung erledigen sich alle Anträge, die aus dem Kreis der Haus- und Grundbesitzer gestellt worden sind.

Bernburg, 24. Sept. Am 12. Oktober soll hier ein Prozeß mit einem Nebenangebot von Jungen gegen den Lehrer Dost beginnen, der unter der Anklage des Betruges steht. Es sollen über 100 Jungen geladen sein. Hauptgegenstand des Prozesses wird das umfassen Gebiet der Heilerei und der Telepathie sein, auf dem sich Dost hart betätigt hat. Als Sachverständige will man namhafte Personen der Wissenschaft heranziehen.

Göthen, 25. Sept. Die Betriebszeit der Zuckerrüben in diesem Jahre beginnt allgemein in den ersten Tagen des Oktober. Der Stand der Zuckerrüben hat sich nach den erzielten Niederschlägen in letzter Zeit bedeutend gebessert, aber trotzdem muß mit einem geringeren Ertragsanfall gerechnet werden, weil die Regenzeit die vorübergehende langanhaltende Dürre kein Ausgleich war, um das Wachstum der Rüben noch besonders günstig zu beeinflussen. Des Rübenblättern kam der späte Regen gut zuflutten, so daß sie frisch und grün ausstehen und wertvolles Futter liefern.

Delitzsch, 25. September. Der Kreisrat wählte den bisherigen kommissarischen Landrat, Regierungsrat Brisch, mit 13 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten zum Landrat des Kreises Delitzsch. Der Kandidat der Nationalen, Regierungsrat Schulz aus Hattungen, erhielt 10 Stimmen. Mit der gleichen Stimmenzahl wurden auch die Wünsche des Landrats auf Auflösung eines Parteikontos für den Landrat und den Neubau einer Landratswohnung beschlossen.

Krippelna, 25. September. Mittwoch vormittag wurde beim Spielen das einzige Kind der Familie Köhler, ein vierjähriges Mädchen, auf der Straße von einem Autovergnügen überfahren und auf der Stelle getötet.

Leuchtern, 24. Sept. (Das Stadtparlament liegt auf.) In einer hartnäckigen Verhandlung des Bürgervereins wurde die Mitteilung gemacht, daß die Stadtverordneten der Wirtschaftlichen Vereinigung ihre Mandate niedergelegt haben. In einer Entschließung, die nach einer kurzen Ansprache gefaßt wurde, wurde die Amtsüberlegung gebilligt und die Regierung aufgefordert, die Stadtverordnetenversammlung, deren jetzige Zusammenlegung eine erpressliche Arbeit zum Wohle der Stadt nicht ermöglichte, aufzulösen.

Gräfenthal, 25. September. Ein wahres Geschehen wird von einem Lehrer berichtet: Es ist nicht leicht, die 18 C-Schüler in den ersten Tagen der Schulzeit zu gewinnen, vor allem auf dem Lande mit seiner goldenen Freiheit. So kam ich auf dem Gebanke, es gleich in der ersten Zeit unserer Bekanntschaft mit der Wirtin zu verbinden. Die Fiedel wurde herbeigeholt. Sie stimmte nicht. Ich bin in der besten Arbeit, das harmonische Gleichgewicht wieder herzustellen, als mein kleiner Freund Karol auf der vorbereiten Bank in meiner unmittelbaren Nähe zur Seite rückt und mit allfälligem Kopfnicken mich wackert: „Du wäst' noch so lange drumrum machen, bis dir's in die Freie springt!“

Saalfeld, 25. September. Ein hiesiger Schneidermeister, Anhänger einer Sekte, hatte aus der Bibel und aus Gesetzen* erforcht, daß jeder Tage sein Gebet und mit ihm das Gebet mehrere seiner Glaubensbrüder genommen sei. Schon wochenlang vorher hatte er Befehlungen auf Arbeit in seinem Fach nicht mehr angenommen und unter Hinweis auf das einwirkende Ereignis abgelehnt. Der Tag der Abrechnung ist nunmehr verstrichen, und schon spukt neuer Unfassen in dem Kreis der religiös Verantranten. Sie reden sich jetzt auf Grund angebotener Bibelstellen ein, sie müßten aus dem eigenem Entschluß das ausführen, was das Schicksal ihnen am Tage der Verbejagung verfügt habe.

Goslar, 23. September. (Jägertage der 8. und 19. Jäger.) Die ehemaligen Angehörigen des Rheinischen Jägerbataillons Nr. 8 und seiner Tochterformationen, vor allem des Rheinischen Jägerbataillons 19, veranstalteten ihre diesjährigen Rheinischen Jägertag am 10. und 11. Oktober in der Garnison ihrer Traditionskompagnie, in Goslar am Harz. Sie wollten den 110jährigen Gedenktag des Bataillons feiern, wolle der Tage der Bestimmung in Weimar vor einem Jahre geboten und wolle den Zusammenhalt und die Kameradschaft mit den jungen Jägern der Traditionskompagnie pflegen. Auftrags und Anwesenheit von Affessor Dr. Radtke, Berlin W. 56, Jägerstraße 55.

Altenburg, 22. September. Der 53 Jahre alte Grubenarbeiter Johann Urbach in Meuselwitz, der aus Giesdorf bei Breslau stammt, und seine 20 Jahre jüngere aus Leipzig gebürtige Ehefrau Maria geb. Maehler, lebten in einer unglücklichen Ehe, da Urbach ein dem Trunk ergebener roher Mensch ist. Seine Frau hatte sich deshalb am 12. d. Monats von ihm getrennt und die gemeinschaftliche Wohnung in Meuselwitz verlassen, um bei ihrer Pflegemutter, Frau Weil in Altenburg Unterkunft zu finden. Am Sonntag kam Urbach nach Altenburg und trieb sich stundenlang in der Nähe der Wohnung herum. Am Montag kam er vormittags wieder nach Altenburg und begab sich, nachdem er reichlich Alkohol zu sich genommen hatte, nach der Wohnung seiner Frau. Er schob die Pflegemutter zur Seite, weshalb diese schmerzhaft auf die Straße lief, um einen Polizeibeamten herbeizuholen. Frau Urbach hatte sich in der Nähe eingeschlossen. Ihr Mann strahlmürrte das Küchengestell und verlegte eine Unterdeckung mit ihr. Die Frau ließ sich bewegen, die Tür zu öffnen. Urbach, der ein neues, offenbar zu der beobachtigen Latenz angelegtes hartes und spitzes Messer offen in der Hand hielt, ließ sofort hindrängen auf seine Frau ein. Mit drei tiefen Stößen wurde im Unterleib die Frau auf die Straße, obgleich ihr das Messer bis zum Hest im Körper steckte. Sie brach dann bewußtlos zusammen und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Am Nachmittag ist sie dort verstorben. Der Mörder wurde von einem Polizeibeamten verhaftet, als er das Haus verließ. Bei seiner Vernehmung auf der Polizei gab er unabweisbar an, daß er schon seit einigen Tagen die Absicht mit sich herumgetragen habe, seine Frau, die er in der Vernehmung mit dem niedrigsten und gemeinsten Ausdrücken beleidigte, umzubringen.

Geartsberega, 23. September. (Ein ungewöhnlicher Vorfall.) ereignete sich in Geartsberega, hier hing nämlich allen Verboten zum Trotz immer noch das verpönte Bild Kaiser Wilhelm II. in der Schule. Auf eine anonyme (!) Anzeige bei der Regierung, erließen dann auch der Regierungspräsident Richter in Begleitung des Schulrats, um sich von dem Verbrechen zu überzeugen. Die traurige Folge davon war, daß der Kreisfiskusalt Maurer, der Rektor der Schule, der inzwischen schon in einem anderen Orte tätig war, sowie der erste Lehrer und stellvertretende Rektor bis auf weiteres vom Amte suspendiert wurden.

Alkohol-Gewinnung in Bäckereien.

Dem italienischen Ingenieur Androniani ist es gelungen, einen Apparat zu konstruieren, mit dessen Hilfe es möglich ist den während des Brotbackens entstehenden Dampfweiden hochprozentigen Alkohol zu entziehen.

Die ungeheure Bedeutung dieses Verfahrens wird durch einige Zahlen klarföhrlich betont. Deutschland hatte 1924 einen Verbrauch von 8 Millionen Tonnen Brotgetreide für die Brotbereitung. Da mit dem Androniani-Apparat auf je 1000 kg verbackenen Mehls 10 Liter Alkohol gewonnen werden, ergibt sich theoretisch eine Brot-Alkoholproduktion von 800000 Hektoliter, d. h. mehr als die Hälfte der bisherigen deutschen Alkohol-Produktion, die sich bisher auf etwa 1,5 Millionen Hektoliter stellt. Hierfür würden 15 Millionen Hektar Kartoffeln und 4 1/2 Millionen Hektar Getreide verbraucht. Für die Volkswirtschaft ist die neue Erfindung von größter Bedeutung, da durch sie viele wertvolle Nahrungsmittel, die bisher ihrem natürlichen Verwendungszweck entzogen wurden, für die Ernährung von Mensch und Tier frei werden.

— Nicht berdeckt, sondern entkült und gefestigt will wahre Schönheit sein. Wer Ernst mit diesem Satze macht, weiß, was er fortin von allen sogenannten Schönheitsmitteln wie Schminke, Puder, Parfüms und allen die Hautorgane verfehlenden Kosmetika zu halten hat. Ihre Wirkung ist das Gegenteil der bestföhrlichsten: Zusammenziehung der Haut, Unterbindung der freien Atmung der Poren, in weiterer Folge Risse, Runzeln, Falten. Wer daher demotzt sein will, wichtig ihre Gesichts täglich mit einer die Poren öffnenen, die Haut weich und geschmeidig erhaltenden Seife. Als die beste gilt heute die Marke Siedemann-Teichmüllerseife von Bergmann & Co. in Radebeul b. Dresden. Sie ist in allen Geschäften zu haben.

Der Raub des deutschen Grundbesitzes in Polen.

Das Ziel des Agrarreformgesetzes.

In Polen tobt seit langem ein heftiger Streit um die polnische Agrarreform.

Es soll nicht verkümmert werden, daß Polen, wenn es als Aufbruchland eine starke Landwirtschaft sich schaffen will, eine gründliche Veränderung in der Verteilung der landwirtschaftlichen Güter vornehmen muß. Ein wirklich rationell wirtschaftender Bauerneigentümer des Polen; dem in Kongresspolen gibt es nur große Latifundien und landwirtschaftlichen Zwergbesitz. Hier muß ein Ausgleich geschaffen werden, der eine Verteilung des Großbesitzes zugunsten des unrentablen Kleinbesitzes bereits angenommen, und der polnische Geist hat das neue Agrarreformgesetz bereits angenommen, und es heißt nunmehr nur noch die Zustimmung des Senats aus, die aber zweifellos ebenfalls beizubringen ausfallen wird.

Betrachten wir zunächst einmal die Gesetzform so rein sachlichen Standpunkt. Das Gesetz bezieht: Alle Großgrundbesitz soll innerhalb von zehn Jahren auf einen Höchstmaß von 180 Hektar beschränkt werden. Hektar sollen insgesamt 200 000 Hektar enteignet werden. Eine Ausnahme ist nur zulässig für altadelige polnische Familien, die bereits vor der polnischen Teilung auf ihren Gütern gesessen und denen nunmehr bis zu 300 Hektar Landbesitz zugewiesen werden. Nunmehr kommt aber die Tendenz des neuen Agrarreform zum Vorschein, wenn man bedenkt, daß ehemals deutsche Ansiedlungsgüter enteignet werden sollen, sofern sie die Größe von 45 Hektar überschreiten. Dasselbe gilt auch in wehrlosigen und ukrainischen Händen befindlichen Gütern. Hierdurch wird mit aller Deutlichkeit erkennbar, daß das ganze Gesetz nichts weiter erstrebt als unter der Verhüllung einer Agrarreform die völlige Enteignung und Ausgestaltung des Landbesitzes, der sich in den Händen der Widerrechtler befindet. Vor allem soll der deutsche Landbesitz ein für allemal vernichtet werden.

Die Gründe, die das Gesetz für die Enteignung angibt, sind demnach folgende und unzulänglich, daß nicht einmal der Pole selbst sich durch die Überlegenheiten lassen kann. Hiergegen von der gewalttätigen Entzug des deutschen Besitzes bezeugt auch das Enteignungsverfahren einen beispiellosen Gewaltakt. Die Enteigneten werden nicht in der entscheidend, sondern erhalten ihre Entscheidung in fünfprozentigen Landrentenbriefen, die wahrscheinlich bei der Durchführung der politischen Finanzen sehr bald stark entwertet sein werden.

Ueber eine gegenstandslos zulässige Befreiung von der Parzellierungspflicht entscheiden nach eigenem Ermessen der Minister für Agrarreform zusammen mit dem Minister für Landwirtschaft. Im Falle einer Unstimmigkeit der beiden gibt der polnische Minister den Ausschlag.

Som praktischen Standpunkt gesehen ist diese Agrarreform gar nicht in der vorzunehmenden Weise durchführbar. Es ist eine glatte Unmöglichkeit, jährlich 200 000 Hektar zu enteignen, um davon ungefähr die 10 000 Gutsbesitzer zu schaffen. Dazu fehlt den Polen der Beamtenapparat, der sich auch nicht zu heute auf morgen schaffen läßt. Vernichtet geradezu wäre die Agrarreform für die Wirtschaft des Polens. Ueberall in der Welt verurteilt Polen, Kredite aufzunehmen. Was erhofft die polnische Regierung von derartigen Kreditmaßnahmen, wenn der Kreditgeber, der heute auf einen Landbesitz Geld leiht, morgen gar nicht mehr die Gewissheit hat, ob der Landbesitz seinen Schuldner noch gedeckt? Aber möge Polen mit sich selbst abmachen, wie sich die Agrarreform für seinen wirtschaftlichen Aufbau eignen mag, uns interessiert daran nur die politische Seite des Gesetzes, und darin liegt zweifellos auch der Kern des Gesetzes. Polen hat einen Vorwand gefunden, um den Besitz der deutschen ukrainischen und wehrlosigen Widerrechtler unter einem Schein des Rechts an sich zu bringen. Vor allem ist der deutsche Grundbesitz betroffen, der ja großer Bestandteil in Polen, Westpreußen und Oberschlesien sich in deutschen Händen befindet. Um diesen Landbesitz aber auch wirklich zu vernichten, hat man die für polnischen Besitz gültige Höchstgrenze von 180 Hektar auf 45 Hektar heruntersetzt. Die Vertreter der Widerrechtler selbst leinertel

Einpruchrecht zu. Man hat sie bei den bisherigen Verhandlungen überhaupt nicht angehört. Um ihnen aber auch jegliche Möglichkeit zur Aufhebung der Entscheidung zu nehmen, hat man die letzte Entscheidung seinem Triumvirat überlassen, das bereits oben angegeben war, und bei dem die Gemächtheit besteht, daß die Interessen der Widerrechtler wirklich unberücksichtigt bleiben.

Die polnische Agrarreformgesetz legt also, das darf man frei heraus sagen, dem Kampf gegen das Deutschtum in Polen die Krone auf. Es ist höchst bedauerlich, daß unsere deutschen Brüder in den polnischen Grenzgebieten, die durch die Bestimmungen des Versailles Vertrags schon zur Geringe geschädigt sind, nunmehr dem Verdrüsslich bis zur Verzweiflung müssen. Aber auch an der polnischen Entscheidung werden sich diese Maßnahmen selbst richten. Der Grundbesitz ist sehr schnell zerfallen, das Deutschtum läßt sich vernichten, aber Polen trägt sich damit selbst das Grab, und die Angst vor der kulturellen Leberei des Deutschtums wird dem polnischen Fanatismus den Weg zur Selbstvernichtung weisen.

Die Teuerung in Deutschland.

Das scharfe Ansehen der Preise in Deutschland ist nicht nur aus äußeren Verhältnissen und der deutschen Wirtschaftslage zu erklären, sondern muß in ursächlichen Zusammenhang mit der Teuerung der Welt im allgemeinen gebracht werden.

Nicht Deutschland allein krankt an einer ungeheuren Preissteigerung aller Artikel des täglichen Bedarfs, sondern das Ausland und sogar die Gegenstände kämpfen ebenfalls vergeblich gegen die hohen Preise. In England hat das Handelsamt, das auf dem Gebiet der Preisbildung zuständig ist, festgestellt, daß der Kleinhandel gegenüber der Vorkriegszeit seine Verdienste um rund 100 Prozent, der Großhandel um rund 23 Prozent erhöht hat.

In den Vereinigten Staaten beschäftigt sich seit dem Jahre 1923 ein besonderer Ausschuss mit den Teuerungserscheinungen. In seinen Untersuchungen hat er festgestellt, daß die „Verdienste“ im Verhältnis zum Erzeugnis eine unvorstellbar hohe Spanne einnehmen. Es wird für eine Packung Haferflocken, für die der Landwirt 3,5 Cents erhält und die bei 28 Cents für Verpackung und Fracht einen Verkaufspreis von 6,75 Cents hat, mit 137 Cents in den Handel gebracht, d. h. wahren Gewinns- und Verkaufspreis liegt eine Verdienstspanne von 68,5 Prozent.

Die Gründe für die Steigerung der Weltpreise zu suchen, ist hier nicht angeht. Man mag, daß Deutschland mehr als ein anderes Land von der allgemeinen Verteuerung abhängig ist. Verschärfend für die Teuerung in Deutschland ist, daß wir unter den Folgen eines verlorenen Krieges zu leiden haben, da unsere Produktionsbasis auf den verödeten Gebieten der Wirtschaft vermindert ist, daß wir infolge des Krieges ungeheure Vermögensverluste auf uns genommen haben, und daß unsere Wirtschaft auf dem Weltmarkt durch den Krieg und die folgende katastrophale Inflation verarmt ist. Die Nachfrage zeigte eine starke Steigerung der Nachfrage nach allen Erzeugnissen gegenüber einem bedeutend geringeren Angebot in der Vorkriegszeit. Schon allein dieses Mißverhältnis bringt den Ausgleich in der Preisgestaltung insanken. Schließlich kam die Inflation und rief dem Kaufmann jegliche Basis zur Preisbildung fort. Um sich einigermassen gegen die Welt zu wehren, wendete er in seine Preise ein Mißverhältnis mit ein, die beim Durchlaufen der Ware durch die verschiedenen Hände zu unvorstellbar hoher Preissteigerung der Ware sich auswirkte. Dadurch verlor der Kaufmann jede normale Berechnungsmöglichkeit seiner Ware.

Nun der Konsument. Er erlebte von Tag zu Tag eine Preissteigerung, und beunruhigt von den Schwankungen im Wirtschaftslage, bemühte sich seiner eine Angst. Die Angst trieb, den verdienten Lohn auf schnellstem Wege in Waren umzuwandeln. Dieses Moment aber bewirkte eine weitere Steigerung der Preise.

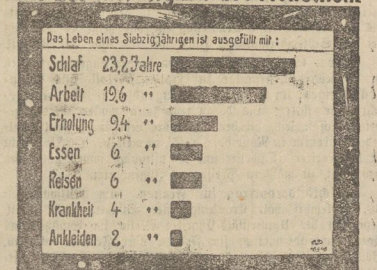
In diesen rein psychologischen erklärbaren Tatsachen liegt der Ursprung zur Teuerung. Daran konnte auch die Stabilisierung der Mark nicht ändern. So ist es begreiflich, daß diejenigen, die mit der Einführung einer festen Währung eine sofortige Preisfestlegung erwarteten, sich getäuscht haben. Deshalb dem darf der Kampf gegen die Teuerung, wie er jetzt von der Regierung in verschiedenem Maße aufgenommen wird, nicht nachlassen. Sogar man die Schulden, die die Teuerung

herbeiführt, so wird man vergeblich suchen; denn jene psychologischen Schwankungen lassen sich nicht durch eine Aktion aus dem Volke beseitigen. Das schließt aber nicht aus, daß es trotzdem gewisse Faktoren gibt, die bei der Preissteigerung mitwirken und die sich bei nachdrücklicher Bekämpfung auslöschen lassen müssen.

Der Kampf gegen den Schlaf.

In englischen Blättern wird kürzlich eine von einem berühmten englischen Gelehrten veröffentlichte Abhandlung mit besprochen, in der der wissenschaftliche Nachweis zu führen versucht wurde, daß die Bedeutung des Schlafes für die Regeneration, oder zu deutsch den stofflichen Wiederaufbau des menschlichen Körpers ungemein überdacht werde. Der Körper könne sich mit viel weniger Schlaf, als wir geübeltem „Training“ vielfach sogar ganz ohne Schlaf behelfen. Die Wissenschaft wird sich mit diesem gewiß außerordentlich beachtenswerten Problem näher zu befassen haben. Der Reiz jedoch erinnert sich unwillkürlich daran, daß berühmte Menschen, wie etwa der große Friedrich, Napoleon, Cromwell und viele andere Selbsten des Geistes und des Schwertes, wie unter letzteren der Ärtze Copley und Julius Cäsar, der sonst bekanntlich nach Schlafpaare nur „Männer, die nachts auf schlafen“, um sich bald in der Zeit mit einem Minimum von Schlaf auszureichten pflegten. Schiller beispielsweise verstarb mit Erfolg trotz seiner geschwächten Gesundheit durch laute Zu-

Die Lebensfähigkeit des Menschen.



füber den drohenden Schlaf zu bannen. In unserem gerade für Folge Probleme etwas skeptischer Deutschland wird man allerdings die reichlich phantastischen und rein theoretischen Spekulationen des englischen Wissenschaftlers noch lange nicht als bare Münze hinnehmen, wenn es gerade in der heutigen Zeit, da jeder Jugend muß, soviel und solange wie möglich arbeiten und schaffen zu können, ein Mittel zu finden gäbe, den Schlaf zu reduzieren und die Arbeits- oder wachsende des Schlafenszeit zu verlängern. Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang die Ziffer, die uns den Anteil des Schlafes im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung zeigt. So ist das Leben eines Siebzehnjährigen ausgefüllt worden mit nicht weniger als 23,2 Jahre Schlaf, dem nur 19,6 Arbeitsjahre gegenüberstehen. Die Ziffer des Schlafes kann man entsprechend den durchschnittlichen physischen Berechnungen ziemlich genau feststellen. Etwas anderes allerdings ist es schon mit der für die Arbeitszeit eingestrichen Ziffer, die von den meisten Leuten zugunsten einer mehr oder minder erheblichen Erhöhung der Ziffer für die anderen Lebensfaktoren meist wohl niedriger ausfallen dürfte. Für Erholung hat der Statistiker 9,4 Jahre, für Essen, was gewiß auch zu bedenken geben mag, 6 Jahre, für Reisen die gleiche Zeit, für Krankheit erhellungsweise nur 4 Jahre und endlich für — Ankleiden noch immer 2 Jahre unseres Lebens angelegt. Die nächsten Ziffern

Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman

von Gertrud von Borzostoff.

Amerikanisches Copyright by Carl Dunder, Berlin 1923.

13. (Nachdruck)

Eisenpöpel trat in den Rahmen der geöffneten Tür. Er sah jetzt, daß das Bild nicht die Gräfin Merveidt darstellte. Es war das Bild einer fremden Frau. Das Bild einer Frau mit blaßblauen Augen und hartem rötlichblondem Haar, auf dem eine in die Höhe gehobene schwarze Maske ruhte. Die Augen der Frau blickten sinnend in irgendeine Ferne. Um den Mund, dessen Lippen zu brennen schienen, lag ein Lächeln, in dem sich Sehnsucht und lauernde Graulankheit zeigte.

„Eine vorzügliche Reproduktion“, sagte der Sanitätsrat, der plötzlich neben Eisenpöpel stand.

Eisenpöpel sah ihn erstaunt an.

„Eine Reproduktion?“

„Können Sie das Bild nicht? Es ist die „Dame mit der Maske“ von Kops. Der Graf ließ die Reproduktion vor etwa einem Jahre von einem Pariser Künstler anfertigen und sogar, wie ich glaube, stark vergrößern. Er liebte das Bild leidenschaftlich.“

„So — so —“

Eisenpöpel war enttäuscht. Es erschien ihm höchst unwahrscheinlich, daß die Reproduktion eines Bildes von Kops an der Fassung des unheimlichen Räubers von Cartesau einen wesentlichen Anteil haben könnte.

„Finden Sie nicht, daß die Dame auf dem Bilde eine gewisse Ähnlichkeit mit der Gräfin Merveidt hat?“ fragte Bradvogel mit gedämpfter Stimme.

Eisenpöpel war betroffen.

„Wie kommen Sie darauf? Nicht die geringste Ähnlichkeit, better Herr Sanitätsrat! Die Gräfin repräsentiert einen vollkommen verschiedenen Frauentyp.“

Noch während er es aussprach, wurde er plötzlich irt. Es schien ihm, als hätte der alte Doktor Bradvogel mit seiner

Bemerkung doch nicht so ganz unrecht gehabt. Er selbst hatte ja vorhin das Gesicht der Gräfin im Rahmen der geöffneten Tür zu sehen geglaubt.

„Sehen Sie nur den Mund!“ meinte der Sanitätsrat. Eisenpöpel war „erasticht“. Es war wahrhaftig der Mund der Gräfin Merveidt.

„Ein merkwürdiges Zusammentreffen“, meinte er ad hoc zudend.

Wist so sehr merkwürdig, Herr Doktor! Derartige Fälle kommen öfter vor. Ich erinnere mich, vor Jah in ein 18jähriges Mädchen behandelt zu haben, das die Züge der Eritinischen Madonna hatte. Keine Täuschung, das versichere ich Ihnen.“

Graf Merveidt näherte sich den beiden Herren. „Martens meldete jedoch, daß ein Auto aus der Beszauer Richtung in die Almenallee eingebogen wäre. Ich vermutete, daß wir die Herren von der Kommission in zwei Minuten bei uns begrüßen dürfen.“

4. Kapitel.

Bradvogel und Eisenpöpel waren in der Halle zurückgeblieben und sahen die Herren von der Kommission sich auf dem bekannten Umwege dem Hause nähern. Eisenpöpel warf einen Blick durch die Glasiertür.

„Es ist der Kriminalkommissar Bunt!“ sagte er erfreut. „Das wird wenigstens auf alle Fälle ein angenehmes Hand-in-Handarbeiten werden.“

„Da kann man Ihnen einmal also wieder Glück wünschen, Doktor Eisenpöpel.“

„Ja, fürs erste!“ Eisenpöpel war mit im Rücken gekreuzten Armen an der Tür stehengeblieben.

„Wie lange kannten Sie eigentlich den ermordeten Grafen Merveidt, Herr Sanitätsrat?“

„Oh, das ist eine kleine Ewigkeit her. Es muß gleich in demselben Jahre gewesen sein, als er Cartesau aufste. Ich war nämlich ein Jahr vorher nach Beszow übergesiedelt und vermochte in der ersten Zeit dort eigentlich gar keinen rechten Fuß zu fassen. Es war nämlich ein Kollege am Ort, der uns in anderen gewaltigen Webrud tat. So eine

Art Wunderdoctor, wüßten Sie. Alles mit Auf und Wasser. Die Leute kannten natürlich wie die Wilden in seine Sprechstunden und wir hatten das Nachsehen. Ich habe damals so viel freie Zeit gehabt, wie vorher und nachher nicht wieder. Na, etwas muß der Mensch den lieben, langen Tag über doch anfangen. Da versiel ich ihm dem darauf, mich für die sichtbaren und unsichtbaren Lebewesen im Kleinstbeweise zu interessieren. Das war ja nun gerade das eigentliche Gebiet des Grafen Merveidt. Ich höre davon, daß er mit dem Gedanken umginge, hier auf Cartesau eine hydrobiologische Station einzurichten. Das interessierte mich natürlich, wie Sie sich wohl denken können. Und er war natürlich auch herzlich froh, einen Genesungsgenossen zu finden. Er war ja eigentlich ein bisschen einseitig veranlagt und hatte Cartesau erworben, um endlich in Ruhe seinen wissenschaftlichen Forschungen leben zu können. Na, da verlebten wir also ganz idyllische Jahre.“

Eisenpöpel blickte mit unbeweglichem Gesicht über die Rajenfläche. „Aus jener Zeit darfert wohl auch Ihre Bekanntschaft mit dem jüngeren Grafen Merveidt?“

„Freilich. Der stand ja damals noch bei seinem Regiment in Potsdam und rufte herüber, so oft es sich irgend wann ließ. Ich glaube, er sah oftmals ein bißchen in der maden. Er hat es auch mit rührender Geduld. Zuegung muß für Leben geniesien, pflegte er zu sagen. Na, freilich er hatte ja sonst auch seinen Menschen.“

„Und später ging dann der junge Graf nach Amerika?“

„Ja, das war eigentlich eine häßliche Geschichte, Doktor! Die arme, junge Frau hat mir recht leid getan. Sie hat mit dem in der ersten Zeit einmal unter Tränen ihr Leib geflagt. Denn ich war ja in dieser Zeit so unglücklich der einzige Mensch.“

Bradvogel verlumpte unter einem warnenden Blicke Eisenpöpels.

Im Nebenimmer erklangen Schritte leichte, ein wenig flüsternde Schritte.

(Fortsetzung folgt)

Konsum-Verein Kemberg und Umg.

E. G. m. b. H.

Die gelben Rabatt-Karten müssen vom **28. September bis 5. Oktober 1925** gut besetzt mit Namen versehen im Geschäftstotal abgegeben werden. Karten, welche in der angegebenen Zeit nicht abgeliefert werden, haben **keinen Anspruch** auf Rabatt-Anzahlung.
Der Vorstand.

Von der Reise zurück

Dr. Möller, Kemberg

Kupfer-Vitriol
(zur Weizensaat)
empfiehlt **Wwe. W. Becker.**

Ich suche für sofort eine
I. Hypothek
auf ein Hausgrundstück mit 4 Morgen
großen Obhgarten in
Stassfurt-Leopoldshall
O. Ebert :-: Halle a./S.
Burgstraße 11

Empfehle täglich
Ia. Fettbücklinge
ger. Schellfisch
ger. Lachsheringe
Reinhold Hartmann

Poetsch
ff. Röst-Kaffee
frisch eingetroffen bei
Ww. W. Becker

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlinderndes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kunstschmelz, Gold u.
urechten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Puze mit
ATA
— und im
Haus
sieh'ts stets
bei dir wie
Sonntag aus!
ATA
Henkel's Putz-
und Scheuermittel

Grosse Wohlfahrts-Waren-Lotterie

zu Gunsten der
Preuß. Landeszentrale für Säuglingsschutz E. V.
Genehmigt für Preussen
Ziehung am 15. und 16. Oktober
unter Aufsicht der General-Lotterie-Direktion in Berlin.
Gewinne im Gesamtwerte von
Mk. 80000
Die Gewinne bestehen in erstklassigen Marken von
Automobilen, Motorrädern, Motorbooten, Ruderbooten, Falt-
booten, Sportartikeln, einer beschlagnahmefreien Wohnung mit
Einrichtung und Wohnungs-Einrichtungen usw.
Los à Mark 1,50 einsch. Reichsstempel
Zu haben bei
Richard Arnold, Kemberg.



Original Miele
Zenrifuge-Buttermaschine
Die erfolgreichste Marke
Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Wie spart man das halbe Buttergeld
ohne Butter entbehren zu müssen? Antwort: Man kaufe „Rahma buttergleich“!

„Rahma Margarine buttergleich“ ist ein Gelerzeugnis, zu dem
feinste Frischmilch verwendet wird. Die „Rahma“ kann sich in
bezug auf Nährwert und edlen Wohlgeschmack der feinsten Butter
an die Seite stellen, ist aber noch nicht einmal halb so teuer wie diese.

1/2 Pfund nur 50 Pfennig.

Rahma
MARGARINE
buttergleich

Sarge schwere hochtragende
Kuh
nahe am Kalben
steht zum Verkauf **5. Dietrich**
Weinbergstraße
Ein größeres
Futterschwein
steht zum Verkauf **Kreuzstr. 19b**
3 Schweine
zu verkaufen
Wittenbergerstrasse 76
Habe noch sehr
preiswert
Zimmermann'sche und
Kiinkhardt'sche
Kartoffelroder
für Kühe ohne und für
Pferde mit Deichsel
sowie
Zimmermann'sche
Drillmaschinen
abzugeben.
Freier empfehle ich mein Lager in
sämtlichen landwirtschaftlichen
Maschinen u. Geräten
Otto Gruhn
Landw. Maschinen
Bad Schmiedeberg
Gesucht per 15. Oktober
sauberes, ehrliches
Mädchen
am liebsten vom Lande nach
Bad Schmiedeberg.
W. Trebeljahr
Post-Billa - Lustflora
Eine schwarze
Handtasche
mit Inhalt
wurde am **Sonabend** abend in
der **Veßpügelfestung** verloren. Der
gute Finder wird gebeten, dieselbe gegen
eine Belohnung bei **Erwald Volkmann**
Hofschere abzugeben.

Streu-Verpachtung.
Sonntag, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr sollen
ca. 200 Morgen **Nadelstreu**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Sammelplatz
Restaurations Kolonie Grief.
E. Kornumpf, Landwirt.

Frauen-
Lichtbilder-Anklärungs-Vortrag
mit 150 hochinteressanten, bunten anatomischen Lichtbildern,
nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre
Aufnahmen aus Berliner Krankenhäusern.
Mittwoch, d. 30. September im Schützenhaus.
Referent:
Krankenschwester Elisabeth Lydt,
staatl. gepr. an der Berliner Charité.
Thema:
Frauenkrankheiten
über Nervenerleiden, Tuberkulose, Leberkrankheiten, Gallensteine,
Nieren-, Nieren- und Blasenleiden, Blinddarml, Gicht, Arterien-
verkalkung, Wärmern, Gichtleiden- und Rindertankheiten?
Warum sind so viele Frauen unterleibskrank?
Wodurch entstehen Unterleibsleiden, Fluß, Entzündungen, Sen-
tungen, Verwachsungen, Knickung, Vorfall, fehlende oder zu
frühe schmerzhafteste Periode, die Keimzellen der Wechseljahre,
gute und böseartige Geschwülste (Myom, Krebs)
**Welche Folgen haben Geschlechtskrank-
heiten für die Frau?**
Das Werden des Menichen bis zur Geburt
wird in anschaulicher deutlicher Weise vor Augen geführt und
soll jede Mutter mit ihrer Tochter zu diesem beschriebenen Vor-
trag erscheinen, um unangenehme Auffklärung durch schiedliche
Kameradinnen zu vermeiden.
Die Kunst, lange jung und hübsch zu sein.
Warum werden so viele Frauen viel zu früh alt?
Ohne Operation
sind viele Frauenkrankheiten zu heilen, wenn dieselben im An-
fangsstadium erkannt werden, und schützt rechtzeitige Aufklärung
vor Siechtum und frühzeitigem Tod.
Um jeder Frau den Besuch zu ermöglichen, wird nur ein Ein-
trittspreis von 50 Pfg. erhoben.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Kassenöff. 7 Uhr.

Handtasche
mit Inhalt
wurde am **Sonabend** abend in
der **Veßpügelfestung** verloren. Der
gute Finder wird gebeten, dieselbe gegen
eine Belohnung bei **Erwald Volkmann**
Hofschere abzugeben.

**Streckenpferd-
Seife**
die beste Lilienmilchseife
für zarte weisse Haut und blend-
end schön. Tint. Ferner macht
„Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss und
samtweich. Überall zu haben.
In Kemberg bei **G. Eibe, Apotheke**

Achtung!
Hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich auch in
diesem Winterhalbjahr
4 Abonnements-Konzerte
zu veranstalten gedenke.
Durch Gewinnung guter Kräfte bin ich in der Lage,
erstklassige Sachen zu bieten. Es wird mein eifriges
Bestreben sein, meine Freunde und Gönner, insbesondere
die musikliebende Einwohnerschaft von Kemberg und
Umgegend durch gute Leistungen zu befriedigen. Ich
bitte um gütige Unterstützung meiner Bestrebungen.
Hochachtungsvoll
Fritz Pinkert, Musikdirektor.
Listen für die Eintragung zu diesen Konzerten gehen
in den nächsten Tagen herum.